

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884

24 (23.2.1884)

Durlacher Wochenblatt.

No. 24.

Erscheint wöchentlich drei mal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 R. 69 Pf.

Samstag den 23. Februar

Einschlagsgebühren per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1884.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 22. Febr. Die Leistungen des Hr. Kapellmeister Honrath und seiner Musiker sind sowohl dahier, als auch überall dort, wo die Kapelle noch musizierte, zur Genüge bekannt und wir wollen uns darum jeder Anpreisung enthalten. Aber etwas Außerordentliches dürfte doch das Programm zu dem Konzerte bringen, welches Hr. Honrath am kommenden Fastnacht-Dienstag in der Eglau'schen Bierhalle zu geben gedenkt. Schon die Erinnerung an die vorjährige Faschings-Aufführung desselben dürfte Viele zum Besuche dieses Konzertes veranlassen.

* Die deutsche Bauernbewegung, welche bisher mehr auf Mittel- und Norddeutschland beschränkt war, zeigt sich nun auch im Süden. Am Sonntag fand in Weildorf bei Konstanz eine stark besuchte Bauernversammlung statt, in welcher als Programm eines zu gründenden Bauernvereins die Reformvorschlüsse des badischen Agrariers, Barons v. Hornstein-Binningen, Annahme fanden.

Deutsches Reich.

* Für die dritte Lesung des Kultusetats im preussischen Abgeordnetenhaus liegen wieder erregte Debatten in Aussicht. Den Anlaß hierzu wird die Erneuerung des hinter dem Kardinal Ledochowski erlassenen Steckbriefes geben; der „Kurier Pöznansky“ erklärt wenigstens mit aller Bestimmtheit, daß das Centrum und die Polen die Affaire zur Sprache bringen würden.

Es scheint kein Zweifel mehr, daß Fürst Bismarck das Ehrenvotum der amerikanischen Volkvertretung für Lasler kurzer Hand zurückgeschickt hat, statt es dem Reichstage zu überantworten. Man darf gespannt sein, wie sich der Reichstag und das amerikanische Repräsentantenhaus verhalten wird. Welches Urtheil Fürst Bismarck persönlich über Lasler hatte, ist bekannt, am schärfsten ist es hervorgetreten in einem Gespräche mit einem Ab-

geordneten über Lasler, das s. Z. (1877) viel Aufsehen machte und das uns in dem bekannten Buche „Bismarck nach dem Kriege“ aufbewahrt worden ist. Der Reichskanzler war damals hart mit Lasler zusammengestoßen und später wiederholten sich solche Stöße.

— Von den Schanzen auf den Düppeler Höhen und Alsen, auf welche s. Z. Deutschland und Europa mit Spannung gesehen hat, wird bald jede Spur verschwunden sein. Die Munitionsvorräthe, die Geschütze u. werden in diesen Tagen nach den Festungen Küstrin, Glogau, Spandau u. gebracht, die Blockhäuser sind auf Abbruch verkauft. Nur die Massengräber werden künftige Geschlechter an die blutigen Kämpfe erinnern, die um Düppel zur Befreiung deutschen Landes von der Fremdherrschaft stattgefunden haben.

— Prinz Heinrich von Preußen kommandirte während eines furchtbaren Sturmes in der Floridastraße die „Olga“. Alle beglückwünschten ihn, er aber wies die Lobspprüche zurück und sagte: Ich werde noch gar viele Fahrten machen müssen, ehe man mir das Wohl und Wehe Anderer anvertrauen kann.

— Ein bekannter Wetterkundiger stellt für März größere Kälte und Schnee in Aussicht. Die erste Hälfte dieser Prophezeiung, Frost bei östlichen Winden, ist schon eingetroffen.

Schweiz.

* Gleichwie jüngst die New-Yorker Sozialisten, so haben sich jetzt auch die in Bern domicilirenden modernen Weltverbesserer mit den Vorfällen in Wien beschäftigt. In New-York war es Most, der die That Stellmachers glorifizierte und in Bern übernahm der Sozialist Peukert die Vertheidigung der blutigen That Stellmachers. Er rechtfertigte dieselbe durch die „Unterdrückung“ in Wien und forderte gleichzeitig die gewalttätige Beseitigung aller Hindernisse, welche dem Ausbruche der Revolution entgegenstünden. Die antwiesenden deutschen Sozialdemokraten opponirten vielfach den Ausführungen Peukerts, sie scheinen demnach doch nicht ganz mit den blutdürstigen

Wünschen und Forderungen ihres Gefinnungs-genossens einverstanden zu sein.

Frankreich.

* Das französische Ministerium hat dieser Tage wieder eine parlamentarische Schlappe erlitten, welche den Anlaß zu abermaligen Ministerkrisengerüchten gibt. Bei der Berathung der Vorlage bezüglich der Straßensundgebungen, aufrührerischen Plakate und Kufe, war in der Deputirtenkammer von dem Deputirten Goblet ein Amendement eingebracht worden, nach welchem nur die Schwurgerichte, nicht aber die Zuchtpolizeigerichte für die Aburtheilung der genannten Vergehen kompetent sein sollen. Der Justizminister Feuillée und der Minister des Innern, Waldeck-Roussieu, bekämpften energisch das Amendement Goblet, doch wurde dasselbe mit 268 gegen 230 Stimmen angenommen und die gesammte Oppositionspresse verlangt nun stürmisch den Rücktritt nicht nur der beiden Minister, sondern des gesammten Kabinetts. Waldeck-Roussieu und Feuillée sollen allerdings ihre Entlassung eingereicht haben, doch heißt es, daß dieselbe vom Präsidenten Gregh nicht angenommen worden sei. Im Uebrigen erklären die Regierungsorgane, daß das Ministerium schon vorher entschlossen war, aus der Verwerfung des Amendements Goblet keine Kabinettsfrage zu machen und sich demnach nicht verpflichtet fühle, zurückzutreten. Es wird demnach dieser Sturm im Glase Wasser wohl ohne weitere Folgen für Herrn Ferry und seine Ministerkollegen vorübergehen.

— In Toulon ist Heulen und Zähneklappen. 32 Galeerensträflinge sind ausgebrochen und entflohen, nachdem sie ihre Wächter überwältigt und gebunden hatten.

Großbritannien.

* Trotz der großen Entrüstungsmeetings, welche die englischen Konservativen an den verschiedensten Orten des Landes insceniren, um die ägyptische Politik Gladstone's zu verdammen, kann man die Ablehnung des konservativen Tadelantrages im Unterhause als gewiß be-

Feuilleton.

Ein Kind der Armuth.

Erzählung von A. Gerbrandt.

(Fortsetzung.)

Viertes Kapitel.

Der kurze Winternachmittag war bereits in Abenddämmerung übergegangen; die Kinder spielten noch im Freien, aber im Wohnzimmer brannte schon die Lampe. Bei ihrem Scheine hatte Emma, die junge Hausfrau, eben den Versuch gemacht, ein Strickzeug zu fördern, indeß ließ sie die Arbeit bald in den Schooß sinken, weil sie so entsehrlich die Finger ermüde.

Nun kam sie nach einigem Sähen auf die Idee, Adele sollte mit ihr „Mühle“ spielen und als diese endlich einwilligte, sprang sie fröhlich davon, ein Brett und Steine zu holen. Der Gatte brummte etwas von „Kindereien“, aber er hatte seine Umgebung bereits so an lautes Lärmen und Poltern gewöhnt, daß sie auf sein leises Schelten gar nicht mehr achteten. So saß er mürrisch und hustend im Lehnstuhl. Felix hatte seinen Platz auf einer Kommode gewählt und sah von dort aus gedankenvoll dem Spiele zu.

„Wo nur Erich bleibt?“ fragte die junge Frau nach einer Pause und sah besorgt nach ihrer goldenen Uhr, die sie zum großen Aergerniß ihrer Nachbarinnen stets im Gürtel trug.

„Er wird furchtbar erschöpft sein, wenn er

kommt. Es war Unrecht von Dir, Georg, zu verlangen, daß er heute noch zurückkehrte.“

„Die Wege sind so schlecht,“ fügte Adele hinzu, „und er ritt erst gegen Mittag fort.“

„Hast Du Dich auch darum zu kümmern?“ fuhr Hardenberg auf und wieder funkelte aus seinen Augen ihr ein Blick des Hasses entgegen.

„Wenn Du lieber nach den Kindern sehen wolltest, die unter Deine Obhut gestellt sind. Aber die können sich auf dem Eise und im Schnee umhertreiben und sich Krankheiten an den Hals holen, indessen Du beim Spiele sitzt.“ Adele hatte sich schweigend erhoben. Sie hatte, ohne es zu wissen, von Erich gelernt, des Lebens Unverstand mit Gelassenheit zu ertragen.

„Auf dem Eise sollen die Kinder sein?“ fragte sie.

„Was weiß ich, doch wohl,“ knurrte der Alte.

Sie ging hinaus. Hardenberg hob den Kopf und sah durchs Fenster, wie sie zögernd über den Hof schritt. Fiel ihm nicht ein, daß sie den Teich hinter der Scheune betreten würde? Wußte er nicht, daß man dort, nahe am Ufer, heute eine weite Oeffnung eingehauen hatte, weil die zugefrorenen Pumpen den Dienst versagten? Abgründe liegen im Gemüthe, die tiefer als die Hölle sind. Es ist so leicht, Verbrechen zu begehen, wenn eine dunkle That der Vergangenheit bereits für alle Zeiten zum Sünder stempelte, und wenn man nur den Andern gewähren lassen will und nicht handelnd aufzutreten braucht.

Der alte Hardenberg sah Adelen noch einen Moment an der Scheunenecke stehen und dann verschwinden und sagte sich: Zum letzten Male!

Emma suchte Felix zu bewegen, seinen erhabenen Sitzpunkt auf der Kommode zu verlassen und das unterbrochene Spiel mit ihr fortzusetzen. Indessen Alles, was sie dem Unerschütterlichen abtrogte, war die Entgegnung:

„Na, so dumm! Ich muß mich so schon genug quälen, seit Erich hier das Kommando führt. Bin froh, daß ich auch einmal meine Ruhe habe.“

Die junge Frau hatte sich wie ein armes kleines Käzchen schmollend in die Sophaecke gedrückt, als man draußen Pferdehufschlag vernahm. Wenige Augenblicke später trat Erich in das Zimmer.

„Gott sei Dank, da habe ich einen neuen Partner!“ rief Frau Hardenberg aufspringend, und ohne daran zu denken, Erich nach der mühsamen Reise eine Erfrischung anzubieten, bestürmte sie ihn mit Bitten, ihrer Laune nachzugeben und mit ihr das Spiel fortzusetzen.

Erich versuchte Ausreden, aber da selbst der Vater heute nicht durch die gewohnten Vorwürfe den Abend stören zu wollen schien, so setzte er sich endlich nieder.

Hardenberg erhob sich und begann in dem Raume auf und ab zu gehen. Felix, erfreut, auf seinem Platze noch nicht bemerkt worden zu sein, stützte den Kopf in beide Hände und versank von neuem in träumerisches Hinbrüten.

trachten. Die Konservativen sind aber selbst Schuld, wenn ihr vielversprechender Feldzug gegen das Kabinet Gladstone einen so schmachvollen Ausgang nimmt, denn sie haben es nicht verstanden, die unlängbaren Fehler, die Mr. Gladstone mit seiner egyptischen Politik begangen hat, gegen ihn auszubringen und die Reden, welche auf dieser Seite des Hauses gegen die im Grunde ja verfehlte Politik Englands in Egypten gehalten wurden, haben offenbar nicht vermocht, die Herrschaft Gladstone's in ihren Fundamenten zu erschüttern.

In Leicester in England ließ sich ein englischer Tell sehen. In jeder Vorstellung legte er einen Erdapfel auf den Kopf seiner 20jährigen schönen Tochter und durchschloß ihn. Am 1. Februar glitt er, als er anlegte, mit einem Fuße aus, der Schuß ging los und zerstückelte der Tochter den Kopf.

Italien.

Ein angeblicher Attentatsversuch auf König Humbert wird in Italien lebhaft erörtert. Der Vorfall ist kurz der, daß in der Nacht vom 16. zum 17. d. M. einige Individuen in der Nähe der Bahnstation Corneto mit Gewehren den hier postirten Gendarmen Baricchio angriffen und zwar kurz vorher, ehe der Hofzug, welcher den König von einem Jagdausflug zurückführte, diese Strecke passirte. Baricchio gelang es aber, die Angreifer durch Revolvergeschüsse in die Flucht zu schlagen und einen der Männer zu verwunden. Diese Darstellung hat der Arbeitsminister Gemala in der Montagesitzung des Senats und der Deputirtenkammer gegeben und erklärt, die Regierung sei beschäftigt, weitere Nachrichten über den Charakter und die Tragweite des fraglichen Vorfalls einzuziehen.

Rußland.

Das Handwerk der Nihilisten hat zwar keinen goldenen, aber einen doppelten Boden. Der Koffer eines Reisenden, der aus der Schweiz kam und auf der russischen Grenze durchsucht wurde, zeigte die Merkwürdigkeit, daß er sehr schwer blieb, auch nachdem er vert war. Die Beamten, deren Augen durch ein Goldstück geblendet waren, genauer und fanden einen Doppelboden

Eruchs Blick hing an den kleinen flinken Händchen vor ihm auf dem Tisch. Dachte er an die Zeit, wo er auf diese Händchen den ersten, heißen Kuß gedrückt? Oder an den Tag, wo er sie in stummer Abschiedsqual in seine Arme gepreßt?

„Wo ist Adele?“ fragte er plötzlich.

„Sie ging, die Kinder herein zu holen,“ sagte die junge Frau.

Er zog nur ein wenig die Augenbraunen zusammen und spielte weiter. Hardenberg öffnete die Thür und rief in die Befindestube, man solle ihm eine Pfeife stopfen.

„Herr Gott!“ fuhr Felix plötzlich auf, „die —“

„Will der Junge da herunter!“ brummte der Vater in den Bart.

Erich sprang mit ungewohnter Behendigkeit auf und sah mit weit aufgerissenen Augen den Vater an.

„Adele wird doch nicht auf dem Teiche...“ fiel Felix ein.

„Mein Gott, Felix, nun mußt Du noch stören,“ klagte Frau Hardenberg, „Erich, nennst Du das aufpassen?“

„Was wolltest Du sagen?“ fragte Erich den Bruder.

„Sie wird doch nicht auf den Teich gegangen und in das große Loch gefallen sein, das wir heute Nachmittag dort gemacht haben?“

Erich hatte sich erhoben und fragte rasch: „Wußte sie davon?“

„Ich weiß das nicht. Den Kindern habe ich es gesagt.“

Erich hörte den Bruder nicht zu Ende. Schon war er draußen und schlug den Weg ein, den kurz vorher Adele genommen. Da lag der große Teich vor ihm, im ungewissen Dämmerlicht eine graue, weit ausgebreitete Fläche. Von drüben tönte Kinderjubiläum — kein Zweifel, die Kleinen spielten in der Nähe, aber wo — wo war sie? — Erich rief laut Adels Namen.

und in demselben zahlreiche revolutionäre Aufäufe und Schriften. Sie confiscirten nun den Koffer sammt seinem Herrn.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 21. Febr. 41. Sitzung der 2. Kammer unter Vorsitz des Präsidenten Lamey. Finanzminister Ellstätter legt, unter Hinweis darauf, daß das Finanzgesetz nach Mittheilung der Budgetkommission nicht mehr in diesem Monate zu Stande kommen könne, einen Gesetzentwurf, betreffend die Steuererhebung im Monat März d. J., vor und bittet, denselben sofort zu beraten, damit er noch heute an die Erste Kammer gelangen könne. Nachdem sich die Budgetkommission auf kurze Zeit zur Beratung zurückgezogen, stellt sie sodann durch ihren Vorsitzenden, Abg. Friderich, den Antrag auf Annahme und Beratung in abgefürzter Form. Der Entwurf wird sodann in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen. Finanzminister Ellstätter bringt hierauf eine Nachtragsforderung von 34,000 M. zum Budget des Finanzministeriums Tit. IV. der Ausgabe ein, welche für Vornahme baulicher Erweiterungen und Veränderungen im Ständehaus bestimmt ist; dieselbe geht an die Budgetkommission. Der Entwurf, die Ausübung des Subbeslag-Gewerbes betreffend, wird auf Vorschlag des Präsidenten der Kommission zur Beratung des Gesetzentwurfs über die gemeinen Schafwaiden zugewiesen und diese durch den Abg. Roder verstärkt. Nachdem der Abg. Schneider (Karlsruhe) unter Bezugnahme auf seine früheren Erörterungen über das Gebahren der Karlsruhe-Durlacher Dampfbahn-Gesellschaft eine längere Erklärung abgegeben, folgt die Fortsetzung der Beratung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Großministeriums des Innern für 1884 und 1885 Tit. XVI. der Ausgabe und Tit. VI. der Einnahme. Den Anträgen der Budgetkommission wird in allen Punkten entsprochen. Es folgt sodann die Beratung des Gesetzentwurfs, die gemeinen Schafwaiden betreffend. xx.

Die Erhebungen über die Lage der Landwirtschaft.

(Fortsetzung von Nr. 20.)

[Rentabilitätsverhältnisse.] Ganz allgemein hat sich ergeben, daß, selbst wenn der Arbeitsverdienst der Familienangehörigen sehr nieder angelegt wird, die Verzinsung der in dem landwirthschaftlichen Gewerbe stehenden Kapitalien zur Zeit nur eine mäßige, und daß in einer Anzahl Betriebe eine Rente überhaupt nicht zu erzielen ist. Da die Renteneinnahmen in Beziehung zum Steuerkapitalwerth der Güter gesetzt wurden, so würde sich überall da, wo dieser hinter den Kaufwerth zurückbleibt, die thatsächliche Rente noch niedriger gestalten. Ueber die Ursachen dieser unbedingenden Rentabilität ist Folgendes zu bemerken:

1) In einer Anzahl Landestheile wird die Rentabilität vorzugsweise durch die ungünstige Beschaffenheit des Bodens und Klima's beeinträchtigt. Die

Der Ruf drang durch die stille Winternacht und die Gebäude der Nachbarhöfe gaben das Echo spottend zurück. Er betrat das Eis und ging einige Schritte — da, da schlug schon das Wasser an seine Füße, er stand unmittelbar vor der offenen Stelle — und dort der schwarze Punkt, den die Wellen hoben und senkten?

Ein Gedanke, ein schneller, flüchtiger Gedanke: „Sie ist!“ und die Rettung war so gut wie ausgeführt.

Er lag platt auf dem Eise und den Oberkörper überbeugend, den Arm lang ausstreckend, erfaßte er ihr Gewand. Langsam folgte die schöne Last seiner Hand. Jetzt hielt er sie, auf den Knien liegend, an seiner Brust, jetzt hob er sie mit starkem Arm empor und wie ein Kind trug er sie raschen Schrittes dem Hause zu. Er fühlte ihr Herz matt an dem feinen schlagen und plötzlich warf sie mit einer schnellen Bewegung die Arme um seinen Hals und klammerte sich an ihn wie in Todesangst.

In einem stillen Zimmer legte er sie nieder. Nur einen Moment noch hielt er sie auf seinen Knien, denn sie ließ ihn nicht los, sie schlug nur die Augen auf und sagte, ihn anblickend, wie im Traume: „Du, Du, Du, Du!“ dann, sich plötzlich besinnend, fuhr sie fort: „O bitte, laß mich, es ist gar nicht so schlimm, — nur meine Unvorsichtigkeit — es ist der Schreck, der mich um die Besinnung gebracht hat — nein, laß doch, was wirst Du von mir denken!“

Er bettete sie vorsichtig auf das Sopha und behielt die schweren Flechten, die halb aufgelöst auf seiner Schulter gelegen, einen Moment in der Hand.

„Welch ein Haar!“ sagte er, auf das üppige, golden schimmernde Gewirr blickend, „Du hast Haare wie eine Romanheldin, Adele, ich glaube nicht, daß es in Wirklichkeit dergleichen gäbe.“

Es ging für einen Moment eine zauberhafte Vision durch ihre Seele: der starke Mann dort zu ihren Füßen, das Antlitz leidenschaftlich in ihren Locken verhüllend — einen Moment nur,

sich hieraus ergebenden Nachteile, welche in geringen Erträgen bei vielfach sehr mühevoller Anbau Tage treten — wie namentlich in den Schwarzwaldorten — werden in einzelnen Gemeinden durch Ueberhebung der Lage, weitgehende Parzellirung, endlich durch ein unzureichendes Wegenetz, durch thatsächlichen Zwang noch verstärkter. Letzteres Moment in Verbindung mit einer weitgehenden Parzellirung oder auch letztere für sich allein ist natürlich geeignet, auch in Gemeinden mit an sich guten Bodenverhältnissen einen betriebserschwerenden und daher rentenmindernden Einfluß geltend zu machen. In einzelnen Gemeinden des südlichen Schwarzwaldes hat sich eine völlige Unrentabilität des Grund- und Bodens ergeben; bei einem Bauerngut stellte sich der in dem Antriebe des Guts verbiente Arbeitslohn des Wirthschafers auf nur 1 M. 15 Pf. für den Arbeitstag, derjenige des Sohnes auf 67 Pf.; von einer Verzinsung des Grund- und Betriebskapitals war keine Rede.

2) Da den Rentabilitätsberechnungen nicht die wirklichen Liegenschaftswerthe, sondern die Steueranschläge zu Grunde gelegt wurden, so kam natürlich von einer direkten Beeinflussung hoher Bodenpreise auf die Rentabilitätsergebnisse nicht die Rede sein; indirekt ist dieser Einfluß aber insofern vorhanden, als da, wo von jeher die Bodenpreise hohe waren, auch die Steueranschläge, welche ja nach dem Gesetze vom 7. Mai 1836 unter Benutzung der Kaufwerthe aus der Periode 1828 bis 1847 zu bilden waren, sich entsprechend hoch stellen mußten. Ferner hat die neue Erwerbung von Liegenschaften zu hohen Preisen für die Wirthschaft den Nachtheil, daß die Ausbringung der Zinsen und Ziefer das Betriebskapital schwächt und daher den Uebergang zu einem kapitalintensiveren Betrieb verhindert, jedenfalls aber die rationelle Handhabung des Betriebs erschwert. In dieser Weise ist es aufzufassen, wenn mit wenigen Ausnahmen die Erhebungsberichte auch den hohen Bodenpreisen einen rentenmindernden Einfluß zuschreiben. Die Bewilligung übermäßig hoher Pachtpreise, wie sie beim Parzellenpacht die Regel bildet, hat ebenfalls einen nachtheiligen Einfluß auf die Rente, weil die Zahlung derselben selbstredend nur auf Kosten der Rente des eigenthümlich bewirthschafteten Theils des Anwesens erfolgen kann oder dem Arbeitsverdienst des Wirthschafers entnommen werden muß. (Fortf. f.)

[Amtsgericht Durlach] Tagesordnung zu der am 25. d. Mts. stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.**

1) In U.-S. gegen Friedrich Kändler hier wegen Verleumdung. 2) In U.-S. gegen Wilhelm Müller von Weingarten wegen Verleumdung. 3) In U.-S. gegen K. Jülling von Bühl wegen Verleumdung. 4) In U.-S. gegen Wilhelm Wisinger und Karl Egel von Aue wegen Körperverletzung. 5) In U.-S. gegen Hermann Wiesler hier wegen Diebstahls und Betrugs. 6) In U.-S. gegen Sebastian Gantner von Weingarten wegen Verleumdung. 7) In U.-S. gegen Ludwig Gutmann von Auerbach und Genossen wegen unerlaubter Auswanderung.

dann schalt sie sich ein thörichtes, gefallsüchtiges Mädchen und entzog die Flechten seiner Hand.

„Ich will mich schnell umkleiden und dann ist's gut,“ sprach sie verwirrt. „Ich denke, wir jagen den Andern so wenig wie möglich davon, nicht wahr? Es gibt bloß Vorwürfe —“

Aber warum ließ er sie denn immer sprechen und antwortete nicht? Und weshalb stand er noch immer da, da sie sich doch umkleiden wollte? Sie sah ungewiß, bebend zu ihm auf.

Mit dem schwer sich anschiegenden Gewand, dem entfehlten Haar, dem blüthenweißen, blassen Gesicht, um das die feuchten Lockenringel klebten, sah sie aus wie eine Wasserfee. Sie war vielleicht nie so schön gewesen wie jetzt.

„Du süßes Wesen!“ sagte der junge Mann plötzlich und faßte ihre beiden Hände und beugte sich tief zu ihr hinab.

„Aber Du sollst doch gehen!“ drängte sie immer verwirrt. „Liebster Erich, geh, wir sehen uns ja hernach!“ — und als er auf diese Worte eiligst Folge leistete, rief sie ihm im Flüstertone nach:

„Ist es nicht seltsam, daß ich eine Ahnung hatte, mir müßte ein Unglück passiren, als Onkel vom Eis sprach? Ich zögerte mehrmals, ehe ich den Teich betrat.“

„Mein Vater hat Dich hingeschickt?“ sagte Erich, sich umwendend.

„Run ja,“ sagte sie, bei seiner Annäherung von neuem erbebend, „aber Du siehst doch, daß ich mit den Zähnen klappere und mich den nassen Kleider entledigen muß.“

„Ich gehe,“ sagte er, wie in Gedanken verloren. Auf dem Korridor schritt er noch mehrmals auf und nieder, ehe er die Thür zum Wohnzimmer öffnete.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthfels in Nr. 21.

Vorstellung.

Die Entlassung und Wenaufnahme von Zöglingen in das Georg-August-Maria-Viktoria Armen-Erziehungshaus in Rastatt betreffend.

Durch den ordnungsmäßigen Austritt von Zöglingen werden in obengenannter Anstalt 15 Freiplätze erledigt, welche nach Ostern dieses Jahres wieder zu besetzen sind.

Nach §. 1 der mit Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 5. Februar 1880, Nr. 1901, genehmigten Statuten beschränkt sich die Dauer des Aufenthalts der Mädchen in dem Erziehungshause, welches die Aufgabe hat, dieselben als Dienftboten heranzubilden, in der Regel auf zwei Jahre.

Während dieser Zeit ihres Aufenthalts in der Anstalt erhalten die Mädchen in folgenden Gegenständen Unterricht:

- a. im Kochen, d. h. in der Bereitung einfacher sog. Hausmannskost;
- b. im Waschen und Putzen;
- c. im Stricken in Garn und Wolle;
- d. im Nähen, auch mit Benützung der Nähmaschine;
- e. im Kleidermachen, d. h. Anfertigung von Kleidungsstücken zum eigenen Gebrauche;
- f. im Flicken und Stopfen;
- g. im Bügeln;
- h. in der Gartenarbeit, d. h. in der Bestellung des Hausgartens;
- i. im Besorgen der Schweine und des Geflügels;
- k. in Besorgung und Behandlung der Kranken;
- l. in der Religion und in anderen Gegenständen der Fortbildungsschule.

Die Eltern und Pfleger vermögensloser katholischer Mädchen aus ehemals markgräflich baden-badischen Orten, welche sich für ihre Töchter oder Mündel um die Wohlthat des Stiftungsgenusses bewerben wollen, werden aufgefordert, das Aufnahmgesuch innerhalb längstens 14 Tagen bei dem Armenrathe des Heimathsortes einzureichen, welcher dasselbe binnen weiteren 8 Tagen dem Bezirksamte vorlegen wird.

Dabei wird bemerkt, daß nach §. 2 der Statuten, die neu aufzunehmenden Mädchen der Volksschule entlassen und in der Regel nicht über 15 Jahre alt sein sollen. Dieselben müssen ferner von gesunder Körperbeschaffenheit und bildungsfähig sein.

Glaubhafte Zeugnisse über Alter, Körperbeschaffenheit, Konfession, seitheriges sittliches Verhalten, Armuth und Heimathsangehörigkeit jeder Bewerberin sind dem Aufnahmgesuche beizulegen.

Uebrigens haben sich die Bewerberinnen einer vom Verwaltungsrathe der Anstalt anzuordnenden Vorprüfung hinsichtlich ihrer Schulkenntnisse und ihrer Bildungsfähigkeit zu unterziehen.

Die Mädchen, deren Aufnahme in die Anstalt hiernach genehmigt wird, haben bei ihrem Eintritte als Auerfalsbeitrag zu den Kosten für Beschaffung der Kleidung und des Schuhwerks während der Dauer ihres Aufenthalts 25 Mark mitzubringen, deren Entrichtung den privatrechtlich oder kraft öffentlichen Rechts unterhaltungspflichtigen Personen oder Verbänden obliegt.

Karlsruhe, 18. Februar 1884.

Großherzoglicher Verwaltungshof.
v. Seyfried.

Güter-Verpachtung

Das sog. Spitalgut auf den Gemarkungen Durlach, Aue und Wolfartsweier, bestehend in 13 ha 16 ar 81 qm und in 44 Abtheilungen, wird

Mittwoch, 27. Februar

Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause in Durlach auf weitere 9 Jahre — Martini 1884-93 — verpachtet.

Verrechnung

des Baden-Durlacher ev. Waisenfonds
Ludin.

Holzabfuhr betreffend.

[Durlach.] Das Holzabführen im Gaisrain ist — der Schießübungen wegen — Samstags immer untersagt.

Durlach, 15. Febr. 1884.

Der Gemeinderath:

J. A. d. B.:

H. Steinmek.

Siegrist.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß nach §. 13 der ortspolizeilichen Verordnung zur Sicherung der öffentlichen Gesundheit und Reinlichkeit das Ausschlagen und Fortschaffen von Abtrittinhalt nur in der Zeit zwischen 9 Uhr Abends und 7 Uhr Morgens stattfinden darf.

Uebertretungen genannter Verordnung werden nach §. 116 des

Polizeistrafgesetzbuches an Geld bis zu 150 Mark oder mit Haft, und nach §. 366 Ziffer 10 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Durlach, 22. Febr. 1884.

Das Bürgermeisteramt:

J. A. d. B.

H. Steinmek.

Bekanntmachung.

Grenzbesichtigung in der Gemarkung Durlach betreffend.

[Durlach.] Die nach §. 29 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 7. März 1856 vorgeschriebene periodische Grenzrevision findet im nächsten Monate statt in dem Gelände, welches östlich von dem Weg nach Hohenwetterbach, südlich von dem Bergwald, westlich von der Gemarkung Aue und nördlich von dem Stadter begrenzt wird.

Indem man die Grundeigentümer davon benachrichtigt, werden dieselben veranlaßt, etwa verdeckte Grenzmarken rechtzeitig aufzudecken.

Durlach, 22. Febr. 1884.

Das Bürgermeisteramt:

J. A. d. B.:

H. Steinmek.

Siegrist.

Acder, $\frac{1}{2}$ Morgen links am Karlsruher Weg, hat auf 4 Jahre zu verpachten
F. Geder Wth., Hauptstr. 27.

Stupsrich. Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Stupsrich versteigert mit Vorgriff bis 1. Okt. l. J. am

Montag, 25. Februar,

Vormittags 9 Uhr,

in ihrem Gemeindevald:

44 forlene Säglöße von 28 bis 49 cm Durchmesser, 55 forlene Baustämme III. u. IV. Klasse, 72 Ster forlenes Scheit-, Koll- und Prügelholz und 2000 Stück forlene und gemischte Wellen. Zusammenkunft beim Schafhaus dahier.

Stupsrich, 21. Febr. 1884.

Der Gemeinderath:

Bogel, Bmstr.

Doll.

Berghausen. -

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Berghausen läßt am nächsten

Mittwoch, 27. Februar:

70 Stämme Eichen, zu Wagner- und Nugholz sich eignend, 65 Ster eichenes Scheit- und Prügelholz, 1218 Stück eichene Wellen;

Donnerstag, 28. Februar:

288 Ster buchenes Scheit- und Prügelholz, 3395 Stück buchene Wellen;

Freitag, 29. Februar:

14 Stück Pappelstämme, 4 Stück starke Nugholz-Eichen, 6 Ster gemischtes Scheit- und Prügelholz und 65 Stück gemischte Wellen,

in den hiesigen Gemeindevaldungen versteigern.

Die Zusammenkunft ist jeweils Morgens 8 Uhr am Rathhause in Berghausen.

Berghausen, 21. Febr. 1884.

Der Gemeinderath:

Wagner.

Walther.

Königsbach.

Stammholz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt

Dienstag den 4. März

in ihrem diesjährigen Gabenschlag 180 Loose Stamm- und Nugholz, worunter sehr schöne Eichen, öffentlich versteigern, und zwar 60 Stück von 1-2 Festmeter, 5 Stück über 2-3 Festmeter und 3 Stück von über 3 Festmeter stark; ferner mehrere Erlen, Hainbuchen, Forlen u. Birken, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr beim Rathhaus und um 10 Uhr im Schlag.

Königsbach, 19. Febr. 1884.

Der Gemeinderath:

Joh. Scherle.

Schäfer.

Forlenholz,

69 Ster (Nr. 138-168), im Kappenbüsch, werden am

Dienstag, 26. Februar,

Morgens 9 Uhr,

im Gasthaus zur Blume versteigert.

Märker, Obermüller.

Beutenmüller, Mittelmüller.

Im Frisieren

empfiehlt sich

Emilie Bürklin,

Hauptstraße 4.

Konfirmanden-Anzug, noch neu, ist zu verkaufen
Kelterstraße 20.

Konfirmandenrod, ein guterhaltener, ist zu verkaufen
Lammstraße 40, 2. St.

Konfirmanden-Anzug, ein noch gut erhaltener, ist billig zu verkaufen
Hauptstraße 37.

Konfirmanden - Anzug, ein bereits noch neuer, ist billig zu verkaufen
Herrenstraße 20.

Konfirmandenrod, ein noch gut erhaltener, ist billig zu verkaufen
Hauptstraße 52.

1000 Mark zahlen wir dem, der beim Gebrauch von
Goldmann's Kaiser-Zahnwasser
2 Fl. 60 Pf. und 100 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt.
S. Goldmann & Cie., Dresden.
Zu haben bei F. W. Stengel.



Zu haben in Durlach bei den Herren G. F. Blum, M. Schuler; Jöfingen bei Herrn Louis Schaler; Königsbach bei den Herren Th. Baumann, Ernst Bürt, Louis Wenz; Jöfingen bei Herrn Heinrich Wehel; Berghausen bei Frau A. Krautinger Wth.

Echt arabische Gummi-Kugeln,

das am Meisten anerkannt vorzüglichste Heil- und Linderungsmittel gegen Husten, Halskatarrh, Heiserkeit, Brustschmerzen u. von Eichhorn & Pfäuger in Ludwigsburg sind in $\frac{1}{4}$ Schachteln à 35 Pf. und in $\frac{1}{2}$ Schachteln à 20 Pf. nur echt zu haben in Durlach bei Herrn C. Korn.

Auf bevorstehende Fastnacht empfiehlt

Heinrich Rahier,
2 Bäderstraße 2,
Feinstes Kaisermehl,
Ia. türkische Zwetschgen,
Apfel- und Birnenschnitz,
reines Schweinefett.

Tannene Stangen, Baumstübel, runde und gesägte Rebpfähle verkauft, um damit zu räumen, zu den billigsten Preisen
Blumewirth Klein.

Einen zweijährigen
Rindsfäsel, rittfähig,
Gelbsched, Simmenthaler
Kreuzung, hat zu ver-

kaufen
Samuel Krauß, Landwirth
in Darmsbach.

Guthochende Linsen,
pr. Pfund 20 Pf., empfiehlt
C. Korn.

Berliner Pfannkuchen,
Fastnachtsküchlein,
Punschtorte,
Sajelnstorte,
Apfelfuchen,
 diverse kleine Törtchen,
Kästuchen,
Sesambund,
 Thee- und Kaffeebackwerk
 empfiehlt

L. Reikner.

la. türkische Zwetschgen,
 Apfel- & Birnenschnitze,
 Ia.
Viktoria-Erbsen,
Heller Linsen
 empfiehlt in gutkochender Waare
 billigt

C. Korn,

47 Hauptstraße 47.

Frisch abgekochten

Schinken
 empfiehlt

Blumewirth Klein.

Freitag Abend:

Mezelsuppe
 im Weinberg.

Samstag Abend:

Mezelsuppe
 Gasthaus zur Kanne.

Montag früh:

Reisfleisch,
 Abends:

frische Leber- & Griebenwürste
 empfiehlt

Ludwig Grimm
 zum Engel.

Tafelobst,

schönes, 6-9 Pf. per Pfund, ist
 zu haben bei

Ch. Britsch.

Gasthaus zum Engel.

Samstag u. Sonntag:

Gebackene Fische.

Kuhfleisch, gut ge-
 mästetes,
 per Pfund 48 Pf., wird heute
 (Samstag) ausgehauen bei

Ch. Zachmann, Mittelstraße.

Grötzingen. — Engel.

Sonntag den
 24. Februar
 findet bei dem
 Unterzeichneten

Tanzmusik
 statt, wozu höflichst einladet

Ludwig Mössner
 zum „Engel“.

Zwei Maskenanzüge,

für einen Herrn und eine Dame,
 sind auszuleihen

Mittelstraße 15, 2. Stock.

Zimmer, ein schön möb-
 lirtes, ist sogleich
 oder später zu vermieten

Amalienstraße 6.

Altkatholische Gemeinde.

[Durlach.] Kommen den Sonntag, den 24. Februar, Vor-
 mittags 11 Uhr, findet in der evangelischen Stadtkirche

Altkatholischer Gottesdienst

statt, wozu einladet

Der Vorstand.



Warnung!

Von der weltberühmten Amerikan. Brillant-
 Glanz-Stärke von Fritz Schulz jun. in
 Leipzig muß jedes Packet obige Schutzmarke
 mit Firma tragen, wenn sie echt sein soll.
 Preis pro Packet 20 Pf. Vorräthig in Durlach
 bei den Herren Karl Korn und Julius Loessel.

Donaueschinger Pferdemarkt

am 5. März 1884.



Große Verloosung von Pferden,
 Reit- & Fahr-Requisiten.



Ziehung am 7. März 1884. Preis des Looses 2 Mark.

Gewinne:

- 1 Paar elegante Chaisenpferde, Werth ca. 2000 Mark.
- 1 Paar elegante Chaisenpferde, Werth ca. 1800 Mark.
- 1 elegantes Reitpferd, Werth ca. 1000 Mark.
- 48 Reit- und Wagenpferde und Fohlen.
- 4 Chaisengeschirre, plattirt.
- 8 desgl., lackirt.
- 8 Stangenzeuge, komplett.
- 8 Paar Schlittengeschelle.
- 21 Pferdeteppiche.

100 Gewinne im Gesamtwerthe v. 35,000 Mk.

Es werden 25,000 Loose ausgegeben.

Loose zu 2 Mark und 11 Loose zu 20 Mark sind bei dem Kassier

Herrn Georg Mitte dahier zu beziehen.

Donaueschingen im Januar 1884.

Der Gemeinderath.

Ferner sind Loose zu 2 Mark zu haben bei Herrn

Julius Loessel in Durlach.

Gasthaus zur Traube.



Bock-Bier

Sinner'sches, vorzügliches Stoff, über Fastnacht, An-
 stich Samstag Abend, empfiehlt

C. Groner.

Restauration Birmelin

empfehlen eine ausgezeichnete Qualität neuen Pfälzer Wein à 15,
 20 und 25 Pf. per 1/2-Liter, französischen Rothwein à 25 Pf. per
 1/2-Liter.

Grötzingen. — Gasthaus zum Adler.

Am Fastnachts-Sonntag findet bei mir

Tanz-Bergnügen

statt, wozu ich mit dem Bemerken einlade, daß das Durlacher Sextett
 dazu engagirt ist; für beste Bewirthung wird gesorgt sein.

R. Kurzmann zum Adler.

Gesuch.

Eine zuverlässige **Lauffrau**,
 welche im Stande ist, ein kleines
 Hauswesen pünktlich zu besorgen,
 wird bis 1. März gesucht

Zehntstraße 6, 2. St., rechts.

Uhrenschlüssel,

ein goldener, sammt Kettchen ging
 von der Mittelmühle zur Obermühle,
 von da zur Blume und wieder
 zurück zur Mittelmühle verloren;
 abzugeben gegen Belohnung

Mittelmühle.

Dickrüben, 30-40 Ztr.,
 hat zu ver-
 kaufen

Ph. Kleiber, Bäder.

Zur Nachricht!

[Aue.] Meine Wirthschafts-
 räume sind am Fastnachts-
 Montag von 7 Uhr Abends an
 für den hiesigen Militär-Verein
 reservirt, wovon ich das verehrliche
 Publikum in Kenntniß setze.
 Aue, 22. Febr. 1884.

W. Stemmler zum Stern.

Unentgeltlich versd. Anweisung
 zur Rettung von
Trunksucht mit u. ohne Vorwissen
 vollst. g. beseitigen. M. C. Falken-
 berg, Berlin C., Rosenthalerstr. 62.

Dickrüben, 10-12 Ztr.,
 zu verkaufen
 Bäderstraße 2.

Arbeiterbildungs-Verein.

Samstag den 23. d. M., Abends
 8 Uhr, wird im Gasthof zur
 „Karlsburg“ das besprochene
 Vereinskränzchen
 abgehalten, und laden wir die ver-
 ehrlichen Mitglieder zur zahlreichen
 Betheiligung hiermit freundlichst ein.
 Nichtmitglieder haben Zulaß gegen
 Eintrittskarten, welche beim Vor-
 stand in Empfang genommen werden
 können.

Der Vorstand.

Einladung.

Die Mitglieder des Militär-
 vereins, welche sich für die bevor-
 stehenden Vereinswahlen interessiren,
 werden zu einer Besprechung auf
 nächsten **Samstag, 23. d. M.,**
 Abends 8 Uhr, in die Bierbrauerei
 Genter eingeladen.

Mehrere Mitglieder.

Auf bevorstehende

Fastnacht

empfehlen:

Hochprima

türkische Zwetschgen,

Ia.

türkische und bosnische

Zwetschgen,

Ia. amerikanische

Apfelschnitze,

Ia.

Birnenschnitze,

Kirschen & Heidelbeere,

feinstes

Kaisermehl,

beste Qualität

Preßhefe

Ludw. Reissner.

Zwei neue **Chiffonniers**, ein
Rüchenschrank, zwei gebrauchte
Sausthüren und ein Paar ge-
 stemmte **Läden** sind zu verkaufen
 bei

Max Altfelix,
 Schreinermeister.

Konfirmanden-Anzug,

ein guterhaltener, ist zu verkaufen
 Rappenstraße 14.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 24. Febr. IX. Vorstell. außer
 Abonn. (I. Fastnachtsvorstell.) Neu einstudirt:
 Die Reise nach China, komische Oper in
 3 Akten, nach dem Französischen des Labiche
 und Delacour. Deutsch von C. F. Grün-
 baum. Musik von Franz Bazin. An-
 fang 6 Uhr.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 24. Februar 1884.
 In Durlach:
 Vormittags: Herr Delan Bechtel.
 Lieder: Borl. Nr. 48. Opt. Nr. 276.
 Schluß. Nr. 54.
 Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.
 Abendkirche 2 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Anspa ch.
 In Wolfartsweiler:
 Herr Stadtpfarrer Specht.

Altkatholischer Gottesdienst.

Sonntag, 24. Februar, Vormittags 11 Uhr,
 in der evangel. Stadtkirche dahier: Alt-
 katholischer Gottesdienst; Amt und Predigt,
 Herr Stadtpfarrer Bodenstein.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

- 18. Febr.: Biette, B. Wilhelm Erich-
 mann, Schreiner hier.
- 20. Febr.: Hermann Friedrich, B. Heinrich
 Markheiser, Sergeant u. Bataillonsführ. hier.
- 21. Febr.: Luise, B. Karl Goldschmidt,
 Steinhauer hier.
- 21. Febr.: August, B. Friedrich Waders-
 hauser Fabrikarbeiter hier.

Rebatten, Druck und Verlag von A. Daps, Durlach.